

sten Bogen der Löbauer Eisenbahnbrücke; säulenförmig, dem Basalte ähnlich, findet man ihn nach Glocker im Alt-Seidenberger Grunde am sogenannten Katzenstein.

**Einige besondere Varietäten des Lausitzgranites.** Kleinkörnige, von vielen unregelmässigen, oft mit Quarzadern ausgefüllten Klüften durchzogene Granitpartieen, die durch solche Zerklüftung in lauter eckige Bruchstücke zerfallen, sind häufig bei Oppach, Schluckenau, Oelsa bei Löbau und Strahwalde bei Herrnhut. — Sehr glimmerarm und daher granulitartig ist der Granit bei Schluckenau, auf der Kuppe nordwestlich vom Zollhause in Gersdorf, ferner auf einer Kuppe westlich vom Lerchenberge bei Eibau, sowie an dem nordwestlichen Abhange des Kottmar; glimmerreich und dadurch gneissartig zeigt sich der Granit bei Strahwalde und Oelsa, insbesondere enthält er bei Spreedorf schönen grünen Glimmer; porphyrartig, mit wenigem eingesprengten Glimmer, wird der Granit östlich von Dolgowitz bei Löbau, und zwar südlich von der Eisenbahn, ausserdem in der Nähe der schönen Dioritgänge in dem grossen Eisenbahneinschnitt bei Grossschweidnitz, ferner auf der oben erwähnten Kuppe westlich vom Lerchenberge, sowie zwischen Obercunnersdorf und Kottmarsdorf gefunden. Der Granit von Löbau enthält einzelne Partieen von Schriftgranit.

**Mineraleinschlüsse in den Graniten der Lausitz.** Krystallinischer oder krystallisirter Quarz bildet nicht selten Adern und Drusen im Granit, z. B. in dem Granit an der Eisenbahnbrücke bei Löbau (Löbauer Diamanten), am linken Neisseufer vor Marienthal im sogenannten Karfunkelloche, am Burgberge bei Seidenberg und im Alt-Seidenberger Grunde; Rosenquarz und Milchquarz haben sich bei Herrnhut gefunden, grössere dunkelgrüne Glimmertäfelchen in dem dicht bei Löbau anstehenden Granite. Derber Epidot, in rundlichen Massen oder als Adern im Granit, kommt in einem Gehölz nördlich von der Kirche in Ebersbach, südöstlich vom Klunzen vor; in der Nähe bricht schöner Granit ohne weitere Einschlüsse. — Turmalin findet sich im Granit am Frenzelberge bei Oberhennersdorf, ferner am Taubenberge südlich von Taubenheim bei Neusalza, sowie in schönen, einem quarzigen Gesteine eingewachsenen Krystallen in einem Steinbruche bei der Bretmühle in Niederbeiersdorf bei Löbau. — Graphit ist im Granite bei Neusalza, auf Klüften des Granites bei Neumittelsohland, sowie an der Eisenbahnbrücke bei Löbau gefunden worden; Schwefelkies, besonders auf Klüften am hohen Stein bei Döhsa, westlich von Löbau, sowie in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Grossschweidnitz, ferner, jedoch ziemlich selten, im Granit des Rathbruches und in dem bei der Klappermühle südöstlich neben Löbau, überdiess in einem Gange feinkörnigen Granites bei Weigsdorf, wie auch im Alt Seidenberger Grunde; Bleiglanz in einem alten Schachte seitwärts von der grossen Eisenbahnbrücke bei Löbau; Eisenglanz im aufgelösten Granit westlich von Strahwalde bei Herrnhut und mit Quarz und Chlorit zusammen als Gang am Calvarienberge bei Schluckenau. —

Die erwähnten metallhaltigen Einschlüsse sind jedoch sowohl qualitativ als quantitativ von so unbedeutendem Werthe gewesen, dass der ehemalige Bergbau im Granite der Lausitz jedenfalls bald wieder aufgegeben worden ist.

**Rumburg-Granit.** In den Gegenden von Rumburg, Seifhennersdorf, Grossschönau, Hainewalde, sowie bei Hirschfelde, Reichenau und Ostritz findet sich ein grobkörniges Gestein, welches von Cotta mit dem Namen Rumburg-Granit belegt worden ist. Es besteht derselbe aus grossen dunkelgraublauen dichroitähnlichen Quarzkörnern, aus zweierlei Feldspathvarietäten, nämlich einem graulich-blauen Orthoklas und aus weissem Albit, endlich aus sparsam eingemengtem Glimmer. Der Granit zwischen Langengrund und Zeidler zeichnet sich in hervorra-